

Barrierefreiheit und studentisches Wohnen in Hamburg

P1-Studienprojekt WiSe 2019/2020 sowie SoSe 2020 - Stadtplanung, HCU

Betreuung: Prof. Dr. Jörg Pohlan; Tutorin: Janne Lentz

1. Ausgangslage

Aufgrund der anhaltenden Zuwanderung ist der Hamburger Wohnungsmarkt einer der angespanntesten in Deutschland. Insbesondere für Student*innen wird es zunehmend schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden. In einer Studie der Universität Maastricht und des Personaldienstleisters Studitemps zur Einschätzung der studentischen Wohnungsmärkte wurden über 20.000 Student*innen deutscher Universitäten befragt und Hamburg 2019 bezüglich des Gesamtmietpreises an zweiter Stelle nach München positioniert.

Ist man nun noch in seiner Wohnungswahl eingeschränkt, beispielsweise durch ein körperliches Handicap, stellt sich die Situation noch schwieriger dar. An den meisten Hochschulorten gibt es Student*innenwohnheime, die einzelne Zimmer oder Appartements für Rollstuhlbenutzer*innen anbieten. Vielfach stehen auch Zimmer zur Verfügung, die auf Ansprüche von Student*innen mit Allergien, Seh- oder Hörbeeinträchtigungen Rücksicht nehmen, diese stehen allerdings nur äußerst begrenzt zur Verfügung und müssen oftmals lange vorher angefragt werden. Des Weiteren unterscheiden sich die Bedürfnisse der einzelnen Student*innen oftmals stark.

Stellt die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt also eine Studieneinschränkung für Student*innen mit Handicap dar?

2. Problemstellung und inhaltliches Ziel des Studienprojektes

Am Beispiel der Stadt Hamburg sollen die spezifischen Bedingungen auf dem Wohnungsmarkt für Student*innen mit speziellen Wohnbedürfnissen identifiziert und untersucht werden.

Darauf aufbauend sollen Überlegungen für Konzepte und Maßnahmen entwickelt werden, die zur Verbesserung der Situation auf dem Wohnungsmarkt für diese Student*innen beitragen können.

Dabei sollen u.a. folgende Fragestellungen verfolgt werden:

1. Wie viele Student*innen mit körperlichem Handicap oder speziellen Wohnbedürfnissen gibt es aktuell in Hamburg und welcher Bedarf an Wohnungen ergibt sich dadurch auf dem Wohnungsmarkt?
2. Welche Wohnungstypen und Wohnformen werden von Student*innen gesucht und welches Angebot steht dem gegenüber? Können aktuelle Bauvorhaben für studentisches Wohnen diesem Phänomen vorbeugend begegnen?
3. Welche Potenziale für den Ausbau von Studierendenwohnheimen und die Förderung von sonstigen studentischen Wohnformen existieren?
4. Welche anderen Instrumente und Maßnahmen könnten zur Entspannung des studentischen Wohnungsmarktes beitragen?

3. Arbeitsschritte und Methoden

Das Vorgehen im Projekt lässt sich in folgende Arbeitsschritte untergliedern:

- Literatur- und Datenrecherchen;
- Vertiefende Ausarbeitung der Fragestellung und des methodischen Vorgehens;
- Interviews mit Expert*innen und Betroffenen; Auswertung der Interviews und des gewonnenen Informations- und Datenmaterials;
- Erarbeitung eines Kataloges mit konzeptionellen Vorschlägen, die zu einer Verbesserung der Situation auf dem Wohnungsmarkt für Student*innen beitragen können;
- Erstellung eines Abschlussberichts.